

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 32.

Dienstag den 25. April

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.
Hopfenstangen- u. Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 2. Mai l. J. im Staatswald Geisgurgel bei Steinberg: 2410 fichtene und tannene Hopfenstangen, 3400 Rechenstiele, Reb- und Bohnensteden, 3 Klafter Brennholz, 60 Loose unangebundenes gemischtes Reisfah. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Orte Steinberg.

Schorndorf den 23. April 1865.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.
Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 3. Mai l. J. und die folgenden 3 Tage im Staatswald Sölkerswald bei Nassach und Unterhütt: 1 Ahorn, 16 Buchen, 1 Birke, 76 buchene Wagnerstangen, 308 Klafter buchene, 10 1/2 Klafter birken u. Scheiter und Prügel, 16,550 Reisfahwellen. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag. Das Stammholz wird am ersten Tage zuerst ausgeben.

Schorndorf den 23. April 1865.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Freitag den 5. Mai l. J. in den Waldtheilen Schweizerschlag 1 und Untere Remshalde 4: 57 Eichen mit 5291 Cubikfuß, 14 Birken, 1 Linde, 10 tannene Säglöcke, 128 Langholzstämmen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr bei der Mühle in Plüderhausen. 2) Samstag den 6. Mai l. J. in den Waldtheilen Schweizerschlag 1 und 2: 4 1/2 Klafter eichenes, buchenes und tannenes Anbruchholz, 6325 Reisfahwellen. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schweizerschlag 1 unten bei Plüderhausen.
Schorndorf den 23. April 1865.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Postamt Schorndorf.

Unter Bezugnahme auf die im neuesten Regierungsblatt erschienene Versützung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die Aenderung der Briefstoge zwischen den weniger als zwei Meilen von einander entfernten inländischen Post-Orten, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Briefportotaxe zwischen hier und folgenden Poststellen vom 1. Mai d. J. an statt 3 fr. nur 1 fr. beträgt:

Altbach, Ebersbach, Endersbach, Göppingen, Lorch, Plochingen, Reichenbach, Rudersberg, Uihingen, Waldhausen, Winnenden, Welzheim;

zwischen der Postexpedition Winterbach u. Altbach, Ebersbach, Endersbach, Plochingen, Plüderhausen, Reichenbach, Rudersberg, Uihingen, Waldhausen, Winnenden;

zwischen der Postexpedition Grunbach u. Altbach, Ebersbach, Eßlingen, Fellbach, Hochberg, Obertürkheim, Plochingen, Reichenbach, Rudersberg, Untertürkheim;

zwischen der Postexpedition Endersbach u. Altbach, Cannstatt, Eßlingen, Kornwestheim, Obertürkheim, Plochingen.

Reichenbach, Schorndorf, Untertürkheim, Winterbach, Zuffenhausen.
Den 24. April 1865.

Königl. Postamt.
Fuß, A.-B.

Die Impfbuchführer haben die am 31. Decbr. vorhandenen Impfstanten 1) die entschuldigten, 2) die unentschuldigten nachträglich noch an das Physikateinuberichten und dies künftig fortzusetzen, um dem Verlangen der Kreis-Regierung entsprechen zu können.

Schorndorf den 22. April 1865.
R. Oberamt und Physikatein.
Zais. Faber.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich wiederum hier eingetroffen bin und empfehle mich in Gips und Anstrich-Arbeit einem hiesigen und auswärtigen Publikum höflich.

August Schweizer,
wohnt im Hause des Hrn. G. R. Wolff.

Saghalin — Japanisches Waschpulver

von
E. B. Heinius & Co. in Stuttgart.
Für Wolle, Baumwolle, Leinwand, Seide und farbige Stoffe jeder Art gleich vorzüglich, und ohne die geringste Spur einer schädlichen Nebenwirkung.
Alleiniges Depot in Schorndorf bei Herrn Carl Veil.

fl. 200. habe ich aus einer Pflanzung gegen gefegliche Versicherung auszuliefern.
Louis Arnold.

Schorndorf.

Im Auftrage des Johannes Beker bringt der Unterzeichnete am 1. Mai folgende Grundstücke mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf:

- Die Hälfte an einer zweifloßigen Behausung mit Einfahrt und Keller und 3,1 Rth. Hofraum;
- 1/2 M. 26,2 Rth. Acker beim Unholtenbaum, neben Schlosser Wahl und Sattler Layer;
- 1/2 M. 26,7 Rth. Baumacker und Baumwiese im Zaiher, neben Schneider Strählen;
- 1/2 M. 14,6 Rth. Wiesen auf der Au, neben Ulrich Büßler;
- 1/2 M. 47,3 Rth. Weinberg in der Stuben, neben Weber Weiffert.

Die Liebhaber wollen sich an genanntem Tage Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause einfinden.
G. A. Fischer.

Es hat Jemand einen Haufen Strohdung zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion.

Hebsack.

Für meinen Pflanzsohn suche ich einen Pfandschein von 475 fl. und zu 875 fl. versichert, à 4 1/2 Prozent, term. 25. Juli, gegen baar Geld zu verkaufen und sehr gefälligen Anträgen, welche in Bälde gemacht werden wollen, entgegen.

Jak. Mieninger, Weber.

Manolzweiler.

60 — 70 fl. Pflanzschafsgeld hat gegen gefegliche Sicherheit zu 4 1/2 % sogleich auszuleihen
Anwalt Kutteroff.

Thomashardt.

Ein tüchtiger Schmied-Gefelle findet dauernde Arbeit bei
Michael Noos, Schmiedmstr.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Straub. Fritzenz. Hoffäß.

Athen, 2. April. Mit wachsender Schnelligkeit drängen die Verhältnisse zu einer neuen Katastrophe, und die Politik Palmerstons, von welcher wir Rettung aus dem moralischen Staatsbankrott erwarteten, macht schmachvoll Fiasco. Die gegenwärtigen Zustände sind absolut nicht mehr haltbar, und mit bitterem Schmerz denkt diejenige Classe der Bevölkerung, welche aus dem Glend des Vaterlands nicht persönliche Vorteile zu ziehen sucht, an die glücklichen alten Zeiten zurück. König Georg ist ein Knabe, und doch hätte es des festesten, entschlossensten Mannes mit reifen Erfahrungen, klarem Kopf und eiserner Faust bedurft, um die Wähler von Profession, die verwilderten, zügellosen Soldateska, die zahlreichen Räuberbanden und die noch schlimmere Bande der „Ehrgeizen um jeden Preis“ zu bewältigen, und ihnen den Zügel der geregelten Staatsordnung anzulegen. Der königliche Mentor,

Graf Sponeck, hat eben so wenig ausgerichtet als sein Jüngling, nur daß er sich viel verhasster gemacht hat als der arme junge König, für den wenigstens Jedermann ein gewisses Mitleid empfindet. (M. 3.)

Newyork, 5. April. Richmond, die Hauptstadt der Südstaaten, befindet sich seit vorgestern in der Gewalt der Unionsstruppen. General Grant hat nach einer dreitägigen blutigen Schlacht, in welcher er selbst 7000 Mann, der General der Südstaaten, Lee, hingegen an Todten u. Verwundeten 15,000 Mann, 25,000 Gefangene und über 100 Geschütze verlor, am 3. Morgens Richmond und Petersburg besetzt. Weigel war der erste Unions-General, welcher das brennende Richmond betrat. Präsident Lincoln hat die Stadt dem Vernehmen nach bereits besucht. Lee flieht in westlicher Richtung nach dem am Jamesflusse gelegenen Lynchburg und wird von Grant verfolgt. Im Norden herrscht ungeheure Begeisterung.

Nicht durch ein paar rasche, entscheidende Schläge hat der Norden seinen Feind überwältigt, sondern durch ein langames, folgerichtig und beharrlich durchgeführtes Einschüchterungs- und Aushungerungssystem. Wenn der Süden nicht in der Schlacht aus Haupt geschlagen wurde, so mußte er an Entkräftigung sterben oder doch den Arm ermattet sinken lassen und die Waffen vor dem stärkeren Gegner strecken. Langsam, aber unaufhaltsam ward er mehr und mehr in die Enge getrieben, und jetzt ist endlich sein stolzes Volkwerk gefallen.

Es muß vor Richmond mörderisch hergegangen sein; die Verluste Lees sind gewaltig, und die Schwächung, welche sein Heer erlitten hat, wird sich wohl kaum wieder gut machen lassen. Welt schwerer aber, als der materielle Sieg, den die Union erfochten hat, fällt der moralische ins Gewicht. In Washington herrscht Jubel, schon spricht Herr Seward in einem Tone, wie wenn er der baldigen Wiederkehr des Friedens entgegenläßt, von der zukünftigen Politik der amerikanischen Union, und der Handelsstand in der civilisirten Welt wird sich über die ungeheure Wichtigkeit der heute zu uns gelangten Kunde sicherlich seiner Täuschung hingeben. Der Krieg ist noch nicht zu Ende, aber die Entscheidung ist da. (Köln. Ztg.)

Newyork, 5. April. Das Volkwerk des Südbundes ist gefallen. Negersoldaten waren es, geführt von General Weigel, welche als die ersten der Bundesstruppen in die von ihren bisherigen Verteidigern und den Führern des Aufstandes schnelligst verlassene Hauptstadt u. weiland feste Burg der Sklavenhalter einrückten; von den zurückgebliebenen Einwohnern wurden die als freie Krieger der Union einziehenden früheren Leibeigenen mit enthusiastischen Freudenbezeugungen empfangen. Es war am Montag den 3. April um 8 1/4 Uhr, als Weigel an der Spitze seiner Schwarzen Richmond Stadtgebiet betrat; 24 Stunden vorher war Elys Brigade, unter Triumpbruf in Petersburg einmarschierend, von den aus allen Straßen und Häusern hervorströmenden Regimentschaaren mit gleicher freudiger Aufregung begrüßt worden. Taschentücher, Schürzen, Servietten, Tischdecken ließen die Ueberfrohen als Zeichen des Willkommens in der Luft wehen; sie verbeugten sich, tanzten, schrien, sangen Hymnen, schwenkten Hüte und Turbane, lachten und weinten vor Freude. Sie wußten,

daß der Kampf, welcher von ihren Gebietern geführt worden, um sie in Knechtschaft zu erhalten, nun ausgespielt war. Und daß der Fall Petersburgs und Richmonds und noch mehr die gänzliche Ueberlage der Hauptarmee des Südens die Katastrophe des vierjährigen blutigen Kriegsschauspiels herbeigeführt hat, bezweifeln auch in den südlichen Staaten wohl nur Wenige, im Norden fast Niemand. Ob es dem General Lee gelingen wird, einen kompakten Theil seiner in Verwirrung stehenden Armee zusammenzuraffen und dem übermächtigen Gegner noch einmal in Verzweiflung Stand zu halten oder sich mit Johnstone zu vereinigen, werden spätere Nachrichten entscheiden. Der späteste Bericht von dem Kriegsschauplatz ist General Grants Meldung vom 4. d., eingelaufen von der Station Wilson, welche 27 Meilen von Petersburg entfernt an der Bahn nach Burkesville liegt. Von Burkesville führen Eisenwege nach Lynchburg und nach Danville. Die Meldung lautet:

Die Armee rückt vor in der Hoffnung, die Ueberbleibsel der Armee Lees einzuholen und zu zerstreuen. Eherit an mit seiner Kavallerie und dem 5ten Korps ist zwischen hier und dem Appomatox; ihm folgt General Meade mit dem 2. und dem 6. Korps General Dredmarch der Southside-Bahn entlang. Was vom Feind noch einen Aufchein von Organisation gerettet hat, hat sich auf das Nordufer des Appomatox begeben, und ist wahrscheinlich auf dem Wege nach Lynchburg. Der Verlust des Feindes ist sehr groß gewesen. Fast alle Häuser hier im Lande sind zu Spitälern für Verwundete in Anspruch genommen worden. Ueberall höre ich von Rebellenoldaten, die nach allen Richtungen, hier in großen, dort in kleinen Schaaren und meist ohne Waffen, den Heimweg aufgesucht haben. Unsere Kavallerie ist dem Feinde so dicht auf den Fersen geblieben, daß er sich gezwungen gesehen hat, wahrscheinlich den größten Theil seiner Transporte, Artilleriewagen und Munitionsvorräthe zu vernichten. Die Zahl der Gefangenen, die wir im Lauf des gestrigen Tags (auf der Verfolgung) gemacht, übersteigt 2000. Vom 28. März bis zum jetzigen Augenblick werden unsere sämtlichen Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen nicht 7000 betragen, 1500 bis 2000 davon sind in Gefangenschaft gefallen, und von den übrigen viele nur leicht verwundet. Ich werde die Verfolgung fortsetzen, so lange sie von Nutzen erscheint. — U. S. Grant, Generalleutnant.

Winnenden am 12. April 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Centner						
Dinkel	3	51	3	45	3	41
Haber	3	48	3	41	3	38
Weizen 1 Simri	2	—	1	48	1	36
Gerste	1	12	1	8	1	4
Roggen	1	24	1	20	—	—
Ackerbohnen	1	30	1	28	1	20
Welschkorn	1	28	1	24	1	20
Wicken	1	36	1	32	1	12
Erbsen	—	—	—	1 48	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Schorndorf.

Zur Versicherung gegen Feuerschaden erlaube ich mir, die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Göttha zu empfehlen.

Die Götthaer Bank, im Jahre 1820 gegründet, beruht auf Gegenseitigkeit, bezweckt daher keinen Gewinn, sondern nur wechselseitige Unterstützung im Brandunglück.

Sie bestimmt demgemäß die Prämien lediglich nach der Gefahr und gewährt den nach Befreiung der Brandschäden und Verwaltungskosten verbleibenden Einnahme-Überschuß ihren Mitgliedern als Ersparniß zurück.

Diese Ersparniß (Dividende) wird am Ende eines jeden Jahres festgestellt und alsbald auch zurückbezahlt; sie beträgt nach dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre 60 Prozent der Prämieeinlage.

Die Versicherten haben außer der Prämie weder Porto noch sonstige Sporeten wie z. B. Police- und Schreibgebühren an die Bank zu entrichten.

Zu weiterer Auskunft und zur Vermittlung von Versicherungen bin ich jederzeit gerne bereit.

Carl Weil.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt im Jahr 1819 gegründet.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Annahme von Versicherungen für diese anerkannt solide und coustante Gesellschaft zu den niedrigsten Prämien, wobei niemals Nachzahlungen stattfinden.

Bedingungen und Antragformulare werden unentgeltlich verabreicht.

- G. A. Fischer in Schorndorf; Schultheiß Strölin in Haubersbronn; Schulmeister Silber in Schnaitz.

Schorndorf.

Kentnerische Hühneraugen-Pflasterchen empfiehlt 3 Stück à 12 kr., im Duzend sammt Anweisung à 42 kr.

C. M. Meyer, Kaufmann am Markt.

Waiblingen

Die bekannte Kracher Bleiche bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. S. Kaufmann, jr.

Ich habe in meinem Hause in der neuen Straße an eine stille Familie ein Logis auf Jakobi zu vermieten. Wahl, Schlosser.

Meine mittlere Logis sammt Werkstätt habe ich bis Jakobi zu vermieten. Jakob Wolff.

300 tannene Stängeln von 12-20' lang sind zu verkaufen; wo? sagt Uhrmacher Kies.

Ein Altmantelstück II. Classe im Hof hat zu verpacken Christian Seibold, Strumpfwirer.

Zwei halbe Stücke, im Nischegarten und Möhrach, hat zu verpacken Wittel Wittwe.

Ein Bauer in der Nähe von Schorndorf sucht 2000 fl. gegen 2fache Versicherung zur Hälfte in Gütern und zur Hälfte in Häusern zu möglichst niederem Zinsfuß aufzunehmen. Näheres sagt die Redaktion.

Es sucht Jemand eine stille Person bis Jakobi bei sich aufzunehmen. Wer? sagt die Redaktion.

1 1/2 Viertel hohen Klee hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Hebsack.

Für meinen Pflegsohn suche ich einen Pfandschein von 475 fl. und zu 875 fl. vorichert, à 4 1/2 Prozent, term. 25. Juli, gegen baar Geld zu verkaufen und sehe gefälligen Anträgen, welche in Bälde gemacht werden wollen, entgegen. Jak. Plieninger, Weber.

Manolzweiler. 60-70 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % sogleich auszuleihen. Anwalt Kutteroff.

Thomashardt. Ein tüchtiger Schmied-Geselle findet dauernde Arbeit bei Michael Roos, Schmiedmstr.

Verschiedenes.

Paris, 19. April. Die France gibt genaue Nachricht über die, wie sie sagt, jetzt ganz bestimmt festgesetzte Reise des Kaisers nach Algerien. Er. Maj. reist am 25. d. M. ab. General Fleury, General de Castellnan, Oberst Reille, die Capitäne Graf d'Espenilles und Ligneville, sein Privatsecretär Hr. Pietri und sein Arzt Baron Dr. Corrajaart werden ihn begleiten. Der Capitän Baron v. Vertieres, Adjutant des Generals Fleury und sein Cabinetschef Hr. de Saint Germain, Offizier der Geste werden gleichfalls mitgehen. Der Kaiser wird gelegentlich seines Aufenthalts in Algerien die Bäder von Haman Masfudin benutzen.

Es wird berichtet, daß während der Abwesenheit des Kaisers, die 40 Tage dauern wird, die Kaiserin als Regentin die Staatsgeschäfte leiten wird, wie das bereits früher einmal, als der Kaiser den italienischen Krieg führte, der Fall war. — Zu Madrid finden noch täglich Zusammenrottungen Statt. Auf der hiesigen Botschaft ist man sehr beunruhigt. Man befürchtet jeden Augenblick die Nachricht von dem Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes und der Flucht der Königin zu erhalten.

Mizza, 20. April. Der Czarewitsch (Großfürst-Thronfolger) befindet sich schlimmer. Die Nacht war sehr schlecht, seine Krankheit verschlimmert sich. Der Großfürst Alexander, Bruder des Czarewitsch ist heute angekommen; gestern waren die Großfürstin Marie und der Prinz von Leuchtenberg angekommen. — Der Kaiser Alexander wird Samstag um 10 Uhr Morgens erwartet. Die Kaiserin verläßt nicht das Lager des Kranken.

Aus Konstantinopel, 11. April, wird über Marseille gemeldet, der Vicekönig von Aegypten werde dort erwartet, um der Hochzeitsfeier eines Mitgliedes seiner Familie beizuwohnen. Die in Bulgarien vom Patriarchat ausgeschriebene Steuer wird dort immer allgemeiner verweigert. Dem Courier d'Orient zufolge hat die türkische Regierung die Elavenhändler festnehmen lassen, die ein Geschäft daraus machen, Tücher, Seiden und Mädchen nach Aegypten zu verkaufen, und neuerdings wieder 80 solcher Elaven expediren wollten. (R. Z.)

Newyork, 5. April. Ein furchtbares Unglück zur See ist am 29. v. M. an der Küste von Nord-Carolina geschehen. Das bundesstaatliche Transportschiff, General Lyon, welches mit 600 Menschen an Bord auf dem Wege von Wilmington nach Monroe war, gerieth in der Nähe von Cap Hatteras in Brand; die Flammen zu dämpfen gelang nicht, und das Schiff war in Zeit weniger Stunden ein Wrack. Nur 29 Soldaten gelang es, die Küste zu erreichen; die übrigen — unter ihnen 204 Mann des 56. Illinois-Regiments — kamen in den Wogen um; denn auch die Rettungsboote konnten der furchtlich aufgeregten See nicht Stand halten. (R. Z.)

Newyork, 13. April Abends. Lee und seine ganze Armee kapitulirte am 9. April. Es wurde Lee erlaubt, Wilton zu besuchen. Das Gerücht geht, Malibah, (Hauptstadt von Nordvirginien) sei geräumt, Selma und Montgomery eingenommen. Mosley will nicht

kapituliren. Die Regierungswerbungen sind eingestellt, um die Militärkosten zu vermindern. Eine Proclamation Lincolns schließt alle Südhäfen. Fremde Schiffe werden in den Unionshäfen denselben Nachtheilen unterworfen, wie die Unionschiffe in fremden Häfen. (E. D. v. N. Z.)

Der Polizeiaгент.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker. (Fortsetzung).

Es war in der That das Einzige, was sie thun konnten. Sie fanden die Thür aber wieder geschlossen und Hamilton wandte sich unten an den Oberkellner, um womöglich etwas Näheres zu erfahren.

„Ach, Oberkellner, meine Rechnung — ich reise ab.“

„Zu Befehl, mein Herr —“ „Apropos, was war denn das heute Morgen für ein Lärm auf Nr. 7? Meine schöne Nachbarin schien ja sehr in Eifer.“

„Der Herr Gemahl hat die Nacht eine kleine Extrafahrt gemacht und die Dame scheint eifersüchtig zu seyn.“

„Es scheint als ob er heimlich auf und davon gegangen wäre,“ sagte Mr. Burton leise zu Hamilton. Dieser zuckte die Achseln.

„Gott weiß es,“ erwiderte er, „aber das werden Sie jetzt herausbekommen. Lassen Sie sich nur nicht etwa von Thränen rühren, denn wir haben es hier mit einer abgefeimten Kofette zu thun, der auch Thränen zu Gebote stehen, wenn sie dieselben braucht. Ich aber darf keinen Augenblick Zeit mehr verlieren. Auf die Koffer in Kornik's Zimmer legen Sie augenblicklich Beschlagnahme und lassen sie visittiren. Kornik hat wahrscheinlich alle Papiere entfernt und mitgenommen; aber in der Eile bleibt doch noch manchmal ein oder die andere Kleinigkeit zurück, die leicht zum Verräther wird.“

„Und wenn sie sich weigert? — wenn sie sich auf ihren Rang, vielleicht sogar auf einen, wer weiß wie erhaltenen Paß beruft? Die Behörden hier werden sie in Schutz nehmen.“

„Gott bewahre,“ sagte Hamilton, „Sie haben ja das Dupplicat unserer englischen Vollmachten mit der Personalbeschreibung der beiden Verbrecher in Händen. Kornik's Flucht hat ihn dabei schon verdächtig gemacht und das wenigste, was man Ihnen zusprechen kann, ist eine Durchsuchung der Effekten im Beseyn eines Polizeibeamten, und dann die Detenirung der Person selber in Frankfurt, bis ich mit ihrem Hofsarscheller zurückkomme. In dem Fall können Sie dieselbe meinetwegen — natürlich unter polizeilicher Aufsicht — so lange hier im Hotel lassen.“

„Eine unangenehme Geschichte bleibt es immer,“ sagte Mr. Burton, mit dem Kopf schüttelnd.

„Unangenehm, by George,“ lachte Hamilton — „bedenken Sie, daß 20,000 Pfd. Sterling Ihres Geschäfts dabei auf dem Spiel stehen, von dem Schmutz, der ebenfalls auf 3000 tagirt ist, gar nicht zu reden. Und nun ade; hoffentlich bringe ich Ihnen bald den Patron selber. Verlassen Sie nur die Stadt nicht“ — und mit den Worten rasch zu dem kleinen Stehpult tretend, hinter welchem sich der Oberkellner befand, berichtigte er seine Rechnung und sprach gleich darauf draußen in eine Drofsche, um seine Verfolgung anzutreten.

VI.

Die schöne Fremde.

Mr. Burton blieb in einer nichts weniger als behaglichen Stimmung zurück, denn er hatte ganz plötzlich die Leitung einer Angelegenheit bekommen, in der er bis jetzt nur gedacht hatte als Zeuge, und vielleicht als Kläger anzutreten.

James Burton war überhaupt der Mann nicht, in irgend einer Angelegenheit entschieden und selbstständig zu handeln; er verhielt sich am liebsten passiv.

In einer der ersten bürgerlichen Familien seines Vaterlandes erzogen, in den besten Schulen herangebildet, in der besten Gesellschaft aufgewachsen, war er von kleinem, offenem Charakter, dem sich ein gesunder Verstand und ein weiches Herz paarte. Das letztere ließ ihm aber nur zu oft mit dem ersten davon, und selber unfähig eine unrechtlche Handlung zu begehen, gab es für ihn auch nichts Schrecklicheres auf der Welt, als solche einem anderen zuzutrauen.

Nichtsdestoweniger bekam er es hier mit einer nicht wegzuleugnenden Thatfache zu thun, denn William Kornik, von seinem Vater mit Wohlthaten überhäuft und in eine ehrenvolle und einträglche Stellung gebracht, hatte das Vertrauen seines Hauses auf eine so nichtswürdige Weise getäuscht und mißbraucht, daß ein Zweifel an seiner Unechlichkeit nicht mehr stattfinden konnte. Gegen diesen würde er auch mit rücksichtsloser Strenge vorgegangen seyn, aber jetzt bekam er plötzlich den Auftrag, gegen eine Frau einzuschreiten, deren Betheiligung an dem Raub allerdings wahrscheinlich, aber keineswegs völlig erwiesen war. Und doch sah er auch recht gut ein, daß Hamilton Recht hatte, wenn er verlangte, die jedenfalls sehr verdächtige Person wenigstens so lange fest und unter Aufsicht zu halten, bis er mit dem wirklichen Verbrecher zurückkehren könne. Nur daß ihm dazu der Auftrag geworden war ihm fatal, und er hätte vielleicht eine große Summe Geldes gegeben, um sich davon loszukaufen, aber das ging eben nicht, weil es blieb ihm nichts anderes übrig, als sich einmal übernommenen Pflichten nach dem besten Kräfte zu unterziehen. Er wollte da

bei im Stillen, daß die Dame sehr stolz und frech gegen ihn auftreten würde, und war fest entschlossen, sich nicht einschüchtern zu lassen. Um den verbrecherischen Erwerb des Geldes mußte sie ja wissen, sie wäre sonst nicht heimlich mit ihm geflohen, und wenn sich dann auch noch herausstellte, daß sie den Schmutz der Lady Olive entwendet hatte, dann brauchte er auch weiter kein Mitleiden mehr mit ihr zu haben, und jede Rücksicht hörte von selbst auf.

Nichtsdestoweniger konnte er sich doch nicht entschließen, die Höflichkeit soweit außer Acht zu lassen, als sich vor zwölf Uhr bei ihr melden zu lassen. Aber er traute ihr deshalb doch nicht; denn Mr. Kornik war ihm auf viel zu rasche Art abhandeln gekommen, um nicht etwas Ähnliches auch von seiner Frau oder Gefährtin zu fürchten. Er ging deshalb, sehr zum Erstaunen des Portiers, der gar nicht wußte, was er von dem unruhigen Gast denken sollte, und ihn frug, ob er vielleicht Zahnschmerzen habe, die langen Stunden theils auf dem Vorfaal, theils auf der Treppe auf und ab — denn das verzweigte Haus hatte ja zwei Ausgänge — und horchte verschiedene Male oben an der Thür, um sich zu versichern, daß nicht der zweite Vogel ebenfalls heimlich ausgeflogen sei.

Aber diese Furcht schien grundlos zu seyn. Das Stubenmädchen, dem er auf der Treppe begegnete, brachte das Frühstück hinauf, ein Glas Madeira und ein Beefsteak, die verlassenere Frau nahm also noch substantielle Nahrung zu sich, und als es endlich auf sämtlichen Frankfurter Uhren — was bekanntlich eine lange Zeit dauert — zwölf geschlagen hatte, faßte er soviel Muth, der Dame seine Karte hinauszuschieben und anfragen zu lassen, ob er das Vergnügen haben könne, ihr seine Aufwartung zu machen.

Das klang allerdings nicht wie das Vorspiel einer criminelten Unterjüdung, aber die gewöhnlichen Gejege der Höflichkeit durften doch auch nicht außer Acht gelassen werden. Höflichkeit schadet nie, und man hat dadurch oft schon mehr erreicht, als durch sogenannte gerade Vertheidigung, was man im gewöhnlichen Leben auch wohl Grobheit nennt.

Die Antwort lautete umgehend zurück, daß die Dame sich glücklich schätzen würde, ihn zu begrüßen und nur noch um wenige Minuten bät; um ihre Morgentollette zu becalen.

Die wenigen Minuten dauerten allerdings noch eine rickliche halbe Stunde, aber Mr. Burton war gar nicht böse darüber, denn er bekam dadurch nur noch so viel mehr Zeit, sich zu sammeln und sich ernstlich vorzunehmen, diese Person allerdings mit jeder Faser der auch mit jeder Faser unangenehm neben der Dornge zu schmecken. Was sich es auch, nicht auf ein Wort zu nehmen, das sie

an einen Menschen wie diesen Kornik soweit weggeworfen hatte, sogar Theilnehmerin seiner Verbrechen zu werden. Dabei überlegte er sich auch, daß es weit besser seyn würde, im Anfang keine einzige Frage derselben zu beantworten, sondern vor allen Dingen erst alles herauszubekommen, was sie wußte. Volle Aufrichtigkeit allein konnte ja auch jetzt ihre Strafe mildern und ihrem Vergehen das Gehässige der Verstocktheit nehmen, und durch ihr Geständniß bekamen sie außerdem gleich ein Hauptzeugniß gegen den jetzt noch flüchtigen Verbrecher.

Mitten in diesen Betrachtungen wurde er durch die Klingel auf Nr. 7 gestört, die den Kellner herbeirief. — Dieser erschien gleich darauf wieder und meldete Herrn Burton, die Dame erwarte ihn.

Also der Augenblick war gekommen, und mit festen Schritten stieg er die Treppe hinauf. Wußte er doch auch schon vorher, wie er die Dame finden würde, die so ewig lang gebraucht hatte, ihre Toilette zu machen: im vollen Staat natürlich, um ihm zu imponiren und jede Frage nach einer begangenen Schuld gleich von vornherein abzuschneiden. Aber er lächelte trotzig vor sich hin, denn er wußte, daß eine derartige plumpe List bei ihm nicht das Geringste helfen würde. Er ließ sich eben nicht verblüffen.

Mit festen Schritten stieg er die Stufen hinauf und klopfte an — aber doch nicht zu laut. „Wah! in,“ hörte er von einer fast schüchternen Stimme rufen, und als er die Thür öffnete, blieb er ordentlich bestürzt auf der Schwelle stehen, denn vor sich sah er das lieblichste Wesen, das er in seinem ganzen Leben noch mit Augen gesehnt.

Mitten in der Stube stand die junge Fremde — nicht etwa in voller Toilette, mit Schmuck und Bus und Füllertand behangen, wie er eigentlich gehofft hatte sie zu finden, sondern in einem einfachen, schneeweißen Morgenanzug, der ihre Schönheit nur um so reizender erscheinen ließ, und während ihr blaues Auge feucht von einer halbzerrückten Thräne schien, streckte sie dem Eintretenden die Hand entgegen und sagte mit vor Bewegung zitternder Stimme: „Sie sendet mir der liebe Gott, mein Herr — Ihr Name ist mir zwar fremd, aber aus Ihrer Karte sehe ich, daß Sie ein Landsmann sind, also ein Freund, der mich in der größten Noth meines Lebens trifft, und mir gewiß, wenn er nicht helfen kann, doch rathe wird.“

„Madam,“ sagte der junge Burton, durch diese keineswegs erwartete Anrede ganz außer Fassung gebracht, indem er die ihm gereichte Hand nahm und fast ehrfurchtsvoll an seine Lippen hob, „ich — ich begreife nicht recht — ich gestehe, daß ich — Sie entschuldigen vor allen Dingen meinen Besuch.“

„Ich würde Sie darum gebeten haben,“

sagte die junge Frau herzlich, „wenn ich gewußt hätte, daß ein Landsmann mit mir unter einem Dache wohnt, aber das Fremdenbuch, das ich mir heute Morgen bringen ließ, zeigte keinen einzigen englischen Namen — doch ich darf nicht selbstfüchtig seyn,“ unterbrach sie sich rasch — „Sie sind da — ich sehe in dem edlen Ausdruck Ihrer Züge, daß ich auf Ihren Beistand rechnen kann, und nun erst vor allen Dingen, Ihre Angelegenheit. Lösen Sie mir das Räthsel, das Sie, einen vollkommen Fremden, gerade in dieser Stunde zu mir hergeführt — und bitte, nehmen Sie Platz — oh, verzehren Sie der Aufregung, in der Sie mich gefunden, daß ich Sie schon so lange hier im Zimmer habe stehen lassen.“

Damit führte sie ihn mit einfacher Unbefangenheit zu dem kleinen mit rothem Plüsch überzogenen Sopha und nahm dicht neben ihm Platz, so daß es dem jungen Mann ganz beklommen zu Muth wurde. Auch die Frage diente nicht dazu, ihm seine ruhige Ueberlegung wieder zu geben, denn konnte er dem Wesen neben ihm jetzt mit kalten, dünnen Worten sagen, daß er hierher gekommen sei, um sie des Diebstahls zu bezüchtigen und in Haft zu halten? Es war ordentlich als ob ihm die innere Bewegung die Kehle zusammenzuckte und er brauchte geraume Zeit, um nur ein Wort des Anfangs zu finden.

Die junge Frau an seiner Seite ließ ihm dabei vollkommen Zeit sich zu fassen, und nur wie schüchtern blickte sie ihn mit ihren großen seelenvollen Augen an. Und diese Augen sollten niemals die Helfershelfer eines Verbrechens gewesen seyn? Es war nicht möglich; Hamilton hatte den größten nur denkbaren Mißgiff gemacht und ihn selber jetzt in eine Lage gebracht, wo er mit Vergnügen tausend Pfund Sterling bezahlt hätte, um nur mit Ehren wieder heraus zu seyn.

Entlich fühlte er aber doch, daß er nicht länger schweigen konnte, ohne sich lächerlich zu machen und begann, wenn auch anfangs noch mit leiser, unsicherer Stimme.

„Madam — Sie — Sie müssen mich wirklich entschuldigen, wenn ich Sie von vornherein mit einer Frage belästige, die — die eigentlich Ihren — Ihren Herrn Gemahl betrifft — dem auch — dem auch vorzugsweise mein Besuch galt; denn ich würde nicht gewagt haben, Sie zu stören. Aber — seine so plötzliche Abreise — und mitten in der Nacht hat einen Verdacht erweckt, der —“

„Einen Verdacht?“

„Uebrigens,“ lenkte Burton ein, da ihm plötzlich wieder befiel, daß er ja vorher alles hatte hören wollen, was die Dame ihm sagen würde, um danach sein eigenes Handeln zu regeln — hängt alles vielleicht mit dem zusammen, wegen dessen Sie selber meinen Rath

verlangten und wenn Sie nur die Freundschaft haben wollten —“

„Aber einen Verdacht? — sagte die junge Dame rasch und erschreckt, indem sie ihre zitternde Hand auf seinen Arm legte und in der gespanntesten Erwartung mit ihren schönen Augen an seinen Lippen hing. — Welcher Verdacht könnte auf ihm ruhen? — In welcher Verbindung können Sie mit ihm stehen? Oh, spannen Sie mich nicht länger auf die Folter — machen Sie mich nicht unglücklicher, als ich es schon bin. Ach, ich hatte ja gehofft, daß Sie gerade mir Hilfe und Trost bringen sollten; tragen Sie nicht dazu bei, meine Unruhe durch längeres Schweigen noch zu vermehren.“

Mr. Burton fand sich so in die Enge getrieben, daß er schon gar keinen möglichen Ausweg mehr sah. Er war ja auch eigentlich verpflichtet zuerst zu sprechen. Er hatte eine Unterredung mit ihr erbeten, und sie mit ihm, und wenn ihn auch ein wahrhaft verzweifelter Gedanke einmal einen Moment erfaßte, sah aus der ganzen Geschichte durch irgend eine Ausrede hinauszulügen, fiel ihm doch um's Leben nicht das Geringste, auch nur einigermaßen Glaubwürdige bei. Es blieb ihm also nichts übrig, als der jungen Dame — natürlich so schonend wie das nur irgend geschehen konnte — die Wahrheit zu sagen, und dabei war er auch im Stande, zu sehen, welchen Eindruck die Beschuldigung auf sie machen würde — danach wollte er dann handeln.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Blinder.) Am neuen Museum zu Berlin stand ein Zeit lang ein blinder Mann mit einem zerlumpten Kinde. Ein Beamter, den sein Weg täglich vorüberführte, reichte dem Blinden jedesmal eine Gabe. Als er vor einigen Tagen wieder an diese Stelle kam, fand er das Kind allein. „Wo ist dein blinder Vater?“ fragte der Wohlthäter. Die Kleine versetzte: „Der ist nur hinaufgegangen, um die schönen Bilder zu besehen!“

Fruchtpreise.

Winnenden am 20. April 1865.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niedrigst. and sub-columns fl. fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 33.

Samstag den 29. April

1865.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 11./12. d. Mts. wurde in einem hiesigen Haus eine Altbirne Taschenuhr mit zwei Gehäusen, wovon das eine von Schildkrot, entwendet. Dieses wird mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht, daß das Zifferblatt in der Nähe von der Zahl X beschädigt ist.

Den 24. April 1865.

Königl. Oberamtsgericht. G.-Act. Steeb.

Schorndorf. Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 8. Mai d. J. werden im Staatswald Thann öffentlich versteigert: Eichen, 24' Länge, 8" Durchmesser, 1 Stamm; Nadelholz, Sägholz (Fichten), 12-32' Länge, 8 bis 10" Durchm., 4 Stämme; Langholz (Fichten), 35-60' Länge, 3-7" Durchmesser, 108 Stämme; Nadelholz-Stangen unter 1" Durchm., 6-15' Länge, 125 Stück; 1-2" Durchm., 10-20' Länge, 237 Stück; 2-3" Durchm., 21-30' Länge, 183 Stück; 3-4" Durchm., 36-50' Länge, 36 Stück; Eichen, Prügel 1/2 Klafter; Nadelholz, Scheiter 7 3/4 Klafter, Prügel 7 1/2 Klafter, Anbruchholz 1/4 Klafter. Zusammenkunft früh 9 Uhr an der neuen Weglinie auf der Staatsstraße von Breitensfurt nach Welzheim.

Lorch den 26. April 1865.

Königl. Forstamt. Dietlen.



Schorndorf. Revier Oberurbach. Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 8. Mai l. J. und die folgenden 2 Tage im Staatswald Heuberg bei Walkersbach: 9 Eichen mit 164 Cub., 2 Eßbeerbäume, 7 Nadelholzstämme, 252 tannene Gerüste und Hopfenstangen, 1000 Rechenstiele u. s. w., 1 Klafter eichene Nugholz-Scheiter, 5 Klafter buchen, birken u. Holz, 148 Klafter aspen Holz, 6900 Reischwellen, 226 Loose unaufgebundenes Laub- und Nadelreisach. Das Nugholz wird am ersten Tage zuerst ausgeboten. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr auf dem Thannschöpfenshof.

Schorndorf den 27. April 1865.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Revier Geradstetten. Verkauf einer Eiche auf dem Stock.

Dienstag den 2. Mai kommt die auf der Grenze des Staatswalds Triebschlag und dem Schorndorfer Stadtwald Holzberg stehende starke Eiche, geschätzt zu 3 Klafter, wovon sich etwa die Hälfte zu Nugholz und die Rinde zum Gerben eignet, zum Verkauf. Zusammenkunft Abends 5 Uhr bei der Eiche.

Geradstetten den 26. April 1865.

R. Revierröfster Kau.

Schorndorf. Brennholz-Verkauf.

Nächsten Donnerstag und Freitag wird in den Stadtwaldungen Zinkerhäule, Erlensumpf, Herrschaftsklinge, Abtschänke und Hegnach gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft: 1/4 Klafter eichene Nugholz-Scheiter, 95 3/4 Klafter. buchen Scheiter, 93 1/2 Klafter. buchen Prügel, 2 Klafter. gemischte Prügel, 1/4 Klafter.

birkene Scheiter, 1/4 Klstr. birkene Prügel, 1/2 Klstr. erlene Scheiter, 1/4 Klstr. erlene Prügel, 1/4 Klstr. aspen Scheiter, 1 1/4 Klstr. aspen Prügel, 100 Stück eichene Wellen, 9800 Stück buchen Wellen, 3200 Stück gemischte Wellen, 600 Stück erlene Wellen, 1000 Stück aspen Wellen.

Die Liebhaber wollen sich Morgens 7 Uhr, am ersten Tag auf der alten Göppinger Staige, am zweiten auf der Eichenbach-Viehwaide beim Verkauf einfinden.

NB. Bei diesem Verkauf sind Auswärtige ausgeschlossen.

Stadtschultheißenamt. Walm.

Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 2. Mai wird aus den Epitalwäldungen Eöhlen und Fliegenhof gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: 2 buchen Stämme, je 16' lang, 24-25" mittl. Durchmesser; 1 Hagbuche, 20' lang, 12" mittl. Durchm.; 14 Erlen, 12-28' lang u. 8-12" mittl. Durchmesser;

5 Stück buchen Stangen; 11 1/2 Klafter buchen Scheiter, 10 1/2 Klstr. buchen Prügel, 1 1/2 Klstr. gemischte Prügel, 1/2 Klstr. birkene Scheiter, 1/2 Klstr. birkene Prügel, 10 Klstr. erlene Scheiter, 7 1/4 Klstr. erlene Prügel, 1/4 Klstr. aspen Scheiter, 1175 Stück buchen Wellen, 50 Stück gemischte Wellen, 1250 Stück erlene Wellen.

Der Verkauf findet im Lamm in Oberberken von Morgens 8 Uhr an statt, und werden die Herren Ortsvorsteher von Schlichten, Thomashardt, Baiereck, Unterhütt, Najsach, Ober- und Unterberken gebeten, diesen Verkauf mittelst Ausrufen in ihren Gemeinden bekannt machen und die Gebühr durch den Amtsboten nachnehmen zu lassen.

Den 28. April 1865.

Hospitalspflege. Laug.

Steinbrück.

Die hiesige Ortspflege hat 100 fl. zu 4 1/2 Prozent so gleich auszuleihen. Gemeindepfleger Treiber.